

Bürokratie



In Bosnien-Herzegowina zeigt sich, dass ein fehlender Pass tödliche Folgen haben kann.

Seite 2

Demokratie



Welche kulturellen Projekte wird die Sparkasse in Bochum fördern? Entscheidet mit!

Seite 3

Eurokratie



Die Bundestagsparteien haben an der RUB über die Krise der EU und anderes diskutiert.

Seite 4

Internet

Alle Artikel und mehr gibt es im Netz unter www.bszone.de

Mensa geflutet, Rechenzentrum offline, Stromausfall – War das noch Unwetter oder schon:

Unklima an der RUB?

(ks) „Wann kommt die Flut?“, fragten sich in Nordrhein-Westfalen viele, die die massiven Unwetter in Ost- und Süddeutschland auf den Fernsehschirmen mitverfolgen konnten. Mittlerweile wissen wir es: Am 20. Juni wurden auch Bochum und die Ruhr-Universität von den landesweiten Regenmassen heimgesucht. Die „Ruhrnachrichten“ berichten von 412 Unwetter-Einsätzen der Bochumer Feuerwehr. Neben der Ruhr-Universität waren Starlight-Express, das Bochumer Schauspielhaus, aber auch viele Betriebe und Privatwohnungen vor allem im Bochumer Osten und Süden betroffen.

Insgesamt waren am Donnerstag rund 150 Einsatzkräfte der Freiwilligen und der Berufsfeuerwehr im Dauereinsatz. Circa 40 HelferInnen vom Technischen Hilfswerk kamen zusätzlich zur Hilfe. Mit insgesamt 40 Fahrzeugen rückten die Feuerwehren an, um den in Not geratenen Menschen zu helfen. Um sich das Ausmaß der Regenfluten klar zu machen: Zwischen 13 und 15 Uhr fielen in Bochum durchschnittlich 73 Liter Regen pro Quadratmeter. Der Meteorologe Jörg Kachelmann rechnete auf Twitter vor, dass das die Menge Regen sei, die normalerweise in einem Monat falle.

Infrastruktur war den Wassermassen nicht gewachsen

In manchen Bereichen in Bochum wurde der Straßen- und Schienenverkehr zeitweise lahmgelegt. Zu Behinderungen kam es auf der Strecke der CampusLinie U35. Die Bahnen verkehrten unregelmäßig und die Station Oskar-Hoffmann-Straße konnte stundenlang nicht angefahren werden, weil sie mit Wasser gefüllt war. Ob dadurch die Sicherheit des Prestige-Baus „Exzenter-Haus“, das auf dem ehemaligen Hochbunker direkt über dieser U-Bahn Station errichtet

wurde, beeinträchtigt wird, wurde bislang nicht kommentiert. Die Ängste der AnwohnerInnen, die schon im letzten Jahr durch Schäden in der U-Bahn Station geschürt wurden, dürften sich durch die offensichtliche Gefährdung des unterirdischen Gebäudes durch unvorhergesehene Regenfälle eher verstärken. Auch die Situation im unterirdischen Bereich des Bochumer Hauptbahnhofs war beängstigend: Wer beispielsweise kurz vor 18 Uhr mit der Rolltreppe von der Station der U35 zum Ausgang Buddenbergplatz hinauffuhr, wurde zwangsläufig von mehreren Wasserstrahlen getroffen, die aus der Fassung einer Neonlichtröhre direkt auf die Rolltreppe herabregneten.

Auch an der Ruhr-Uni sind erhebliche Schäden entstanden

Die Gebäude unserer Alma Mater konnten den Wassermassen wenig entgegen setzen. In vielen Gebäuden wurden mit Wasser vollgelaufene Bereiche gesperrt. Im Parkhaus West standen Autos unter Wasser. Das Rechenzentrum musste den Betrieb vorübergehend einstellen, da sich das Wasser in den Regenrohren zurückstaute und sich im Doppelboden über dem Maschinensaal breit machte. Von dort schoss das Wasser in einem 5 Zentimeter breiten Strahl direkt über die Serverschränke. RUB-Mail, VSPL und andere interne Dienste waren stundenlang nicht erreichbar, da eine Notabschaltung des Stroms nicht vermeidbar war.

Die Mensa machte dicht

Studierende berichteten gegenüber der bsz, dass plötzlich das Licht in der Mensa ausging. Gegen 15 Uhr musste der Betrieb eingestellt werden. Am Donnerstagabend schickte das AKAFÖ die Nachricht an die Presse, dass nun auch das Festnetz ausgefallen und der Pressesprecher nur noch per

Mail und Handy erreichbar sei. In einer ersten Bilanz nach dem Unwetter befürchtete der AKAFÖ-Chef Jörg Lücken Schäden im hohen sechsstelligen Euro-Bereich. Die Fahrstuhlschächte der Mensa waren mit Wasser vollgelaufen, das sich auch in die Großküche, Veranstaltungs- und Büroräume und den Verzebereich ausbreitete. Sogar durch eine Wand im Treppenbereich der Mensa hat sich das Wasser seinen Weg gebahnt, wie ein Pressefoto des AKAFÖ belegt. Um den Betrieb aufrechtzuerhalten, machten die MitarbeiterInnen des Gastro-Teams Überstunden, und führten eine aufwendige Grundreinigung durch. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Mensa ihren Betrieb rasch wieder aufnehmen konnte. Dankeschön!

Der Klimawandel könnte verantwortlich sein

Sind die Regen- und damit verbundenen Flutkatastrophen von Menschenhand gemacht? Darüber streiten sich WissenschaftlerInnen seit vielen Jahren international und kontrovers. Während wir in Bochum und Deutschland im weltweiten Vergleich noch relativ glimpflich davongekommen sind, beklagt zum Beispiel Indien dieser Tage hunderte von Toten durch Unwetter. In der Tat ist die Idee nicht ganz abwegig, dass der Mensch durch sein ständiges Streben nach immer mehr Wirtschaftswachstum und, damit verbunden, dem hemmungslosen Raubbau an der Natur zumindest sein Scherflein dazu beiträgt, dass sich kurzfristig das Wetter und langfristig das Klima verändert.

Kommt jetzt die Solidarität der Banken?

Die viel spannendere Frage ist, wie sich die Banken und Finanzinstitute jetzt verhalten



Auto lernt schwimmen.

Foto: ks

werden. Europaweit wurden Banken mit Steuergeldern gerettet, weil ein naturkatastrophen-gleicher „Finanztsunami“ über sie gekommen war. Werden sie sich nun an den realen Katastrophenkosten beteiligen, um auch mal was an die Gesellschaft zurückzugeben oder liegt diese Idee „außerhalb ihres Geschäftsmodells“?

Neue BAföG-Kampagne des Landes-Asten-Treffen

BAföG für ALLE!



Grafik: www.bafog-fuer-alle.de

(clu) Studieren und Geld: Zwei Themen, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben sollten und die sich noch weniger gegenseitig bedingen dürften. Doch die Realität sieht leider anders aus. Für quasi jedeN Studierende spielt das Thema Geld, mal mehr und mal weniger, eine bedeutende Rolle. Wenn die Eltern nicht unterstützend aushelfen können und weitere Kriterien wie etwa in Regelzeit zu studieren, erfüllt werden, greift BAföG ein. Doch nur relativ wenige Studierende können die Kriterien für eine Unterstützung überhaupt erfüllen. Eine neue Kampagne des Landes-Asten-Treffen NRW (LAT NRW) soll das verändern. Sie fordert: BAföG für ALLE!

Die statistischen Zahlen belegen, was das LAT NRW kritisiert: Obwohl das Bundesausbildungsförderungsgesetz (kurz BAföG) eigentlich jedem/r, der/

die gerne studieren möchte, dies auch ermöglichen sollte, werden bundesweit noch nicht einmal 20 Prozent der Studierenden nach diesem Gesetz gefördert. Während im Wintersemester 2010/2011 rund 2,2 Millionen Studierende in Deutschland immatrikuliert waren, bekamen monatlich und durchschnittlich nur etwa 419.000 davon Gelder von den Förderungswerken. (Womit natürlich nicht gesagt ist, dass überhaupt alle Studierenden sich eine Förderung wünschen.)

Ohne Wenn und Aber!

Darum hat das LAT NRW die Kampagne „BAföG – ohne Wenn und Aber.“ gestartet. Vom 03. bis 14. Juni waren die AktivistInnen bereits an verschiedenen nordrhein-westfälischen Universitäten unterwegs und stellten die Kampagne vor. Zusätzlich wurde eine Petition an den Bundestag gerichtet, mit dem Ziel, so die Politik zum Han-

deln zu bringen. Unterschriftenlisten können im Internet unter www.bafog-fuer-alle.de heruntergeladen werden.

Ob jung oder alt: Wir brauchen das Geld!

Zunächst einmal lautet die Forderung, das BAföG eltern-, herkunfts- und altersunabhängig zu gestalten. „Studierende sind erwachsene Menschen, die sich frei und unabhängig bilden wollen. Sie sollten nicht vom Zufall der finanziellen Situation ihrer Eltern abhängig sein!“, heißt es zur Erklärung. Im Begründungsschreiben der Petition wird außerdem die Altersgrenze kritisiert: „Leistungen nur Menschen in einem bestimmten Altersspektrum zu gewähren, ist nicht nur diskriminierend auf Basis des biologischen Alters, sondern widerspricht auch dem Ziel (unter anderem des Bologna-Prozesses) lebenslanges Lernen als Grundsatz der Bildung in

unserer Gesellschaft zu verankern.“

Auch soll eine automatische Inflationsbereinigung stattfinden: „Für einen Höchstsatz von 224,00 Euro monatlich (Miet-satz nach BAföG, Anm. d. Red.) ist in den meisten Universitäts- und Hochschulstädten kein Zimmer mehr zu bekommen –

nicht einmal in denen der Studierendenwerke“, konstatieren die AktivistInnen. Außerdem soll das geforderte BAföG statt als Darlehen nunmehr als Vollzuschuss und auch nach Ende der „Regelstudienzeit“ gezahlt werden. Radikale Änderungen also, die das LAT NRW anstrebt.

Sozialen Aufstieg fördern!

„Das BAföG kann das Mittel für den sozialen Aufstieg sein – aber genau das ist es im Moment nicht“, lautet das Fazit der AktivistInnen. Ob sie es schaffen werden, ihre Forderungen durchzusetzen, bleibt ungewiss. Wer die Kampagne unterstützen und damit ein Zeichen für eine bessere und gerechtere Studienförderung setzen möchte, der sollte seine Stimme nutzen und sich an der Petition beteiligen.

www.bafog-fuer-alle.de

:BOinkürze Hochschulen mieten

(ks) Die Stadt Bochum hat ihren jährlichen Büromarktbericht vorgelegt. Die AutorInnen des Berichts sehen eine „stabile Nachfrage“ beim Büroflächenumsatz. Mit 45.500 Quadratmetern im Jahr 2012 lag diese Kennzahl allerdings 2 Prozent niedriger als 2011. Der Bericht verweist darauf, dass der Rückgang in Bochum damit deutlich moderater ausfiel als in anderen Büromarktzentren der Region und die Leerstandsquote mit durchschnittlich 5,6 Prozent stabil war. Durch die rasant steigenden Neben- und Energiekosten gibt es insgesamt eine Tendenz hin zu modernen und energieeffizienten Immobilien als Mietobjekte. Für die Zukunft gehen die AutorInnen von einer positiven Entwicklung aus. An den beiden Standorten Universitätsstraße-Süd und Innenstadt sollen zahlreiche Bauvorhaben verwirklicht werden. Deutlich kritischer beurteilen die Bochumer „BÄH!-Bürger“ die Situation. Sie verweisen darauf, dass das „Leuchtturmprojekt“ „Exzenterhaus“ zu 2/3 leer stehe und das Jahrhunderthaus am Eingang zum Westpark ebenfalls nur zu einem Bruchteil vermietet sei. Am Biomedizinpark habe sich bis heute kein einziges Biomedizinunternehmen angesiedelt. Als Motor auf dem Büroflächenmarkt in Bochum sehen die „BÄH!“-Bürger allein die Bochumer Hochschulen, die mit öffentlichen Mitteln einen Großteil der Neuanmietungen bestreiten. Potential könnte in einer Neuausrichtung der Bochumer Wirtschaftsförderung und der städtischen Entwicklungsgesellschaft liegen, so die „BÄH!-Bürger“.

:bsz**aktuell**

Britischer Geheimdienst übertrifft NSA

(Jacq) Vor 18 Monaten rief der britische Geheimdienst GCHQ (Government Coummunication Headquarters) die Operation „Tempora“ ins Leben. Seitdem wurden im geheimen Daten von 200 unterschiedlichen Internetknotenpunkten gehackt und jeweils 30 Tage lang gespeichert sowie durchsucht. Somit griff die Operation „Tempora“ noch gravierender in die Privatsphäre von Telefon-, Mail- und FacebooknutzerInnen ein, als die US-amerikanische Operation „Prism“. Whistleblower des Skandals ist abermals Edward Snowden, der zur Zeit angeblich in Russland untergetaucht sein und dort auf die Asylgewährung Ecuadorors warten soll. Jener verriet erneut der britischen Tageszeitung Guardian, dass das Überwachungsprogramm des britischen Geheimdienstes schlimmer sei als das der U.S.A. Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) bezeichnete den Skandal bereits als einen „Albtraum à la Hollywood“.

Homophobe haben Einsicht

(ph) Seit ihrer Gründung 1976 hatte die konfessionsunabhängige christlich-konservative Organisation Exodus International versucht, Homosexuelle durch eine höchst umstrittene Konversionstherapie („reparative therapy“) und durch den christlichen Glauben zu ‚heilen‘. Am 19. Juni hat die zur Ex-Gay-Bewegung gehörende Organisation jedoch erfreulicherweise erklärt, ihre Arbeit aus Gründen der Einsicht nach 37 Jahren einzustellen. Kurz zuvor hatte sich ihr Präsident Alan Chambers in einem auf ihrer Internetseite exodusinternational.org nachlesbaren, bemerkenswerten offenen Brief bei Schwulen, Lesben und Bisexuellen für sein Wirken entschuldigt. Chambers erklärt, dass es ihm sehr Leid tue, durch die von ihm propagierte Bewertung der Homosexualität und die Therapien zu deren Beseitigung Scham-, Schuld- und Minderwertigkeitsgefühle bei Betroffenen verursacht und ihnen Leid zugefügt zu haben. Chambers sagt weiter, dass er sich lange Zeit für seine eigenen homosexuellen Gefühle geschämt habe, doch sich inzwischen frei fühle, diese Gefühle und sich selbst zu akzeptieren, wie es auch seine Frau, seine Familie, sein Freundeskreis und Gott täten.

Keine Konsequenzen für Familienpolitik

(as) Am Donnerstag stellte Kristina Schröder (CDU), Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, gemeinsam mit Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) die von der großen Koalition in Auftrag gegebene, „Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Leistungen“ vor. Die Studie überprüft die Effizienz der insgesamt 156 Leistungen, mit einem Gesamtwert von rund 200 Milliarden Euro. Die umstrittene Familienministerin gab bekannt, dass sie die Ermöglichung der Wahlfreiheit der Familien- und Betreuungsmodelle, sowohl durch monetäre als auch durch infrastrukturelle Maßnahmen, als verwirklicht und ihre Politik folglich als geglückt erachte. Kritischer gelesen zeigt die Studie eine sehr widersprüchliche Familienpolitik, die zwar mit einer Vielzahl an Leistungen aufwartet, aber weder berücksichtigt, dass diese sich mitunter gegenseitig aufheben, noch, dass sie sich verstärkend auf Einkommensunterschiede auswirken können.

Hans Joas an der Ruhr-Universität Bochum für sein Lebenswerk geehrt

Verleihung des Hans-Kilian-Preises



Dr. med. Lotte Köhler (rechts im Bild) und Dr. Ambros Schindler (links im Bild) übergeben die Preisurkunde an Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joas .

Foto: ck

(ck) Am vergangenen Donnerstag wurde im Veranstaltungszentrum der Ruhr-Universität Bochum der Hans-Kilian-Preis der Köhler-Stiftung an Professor Dr. Dr. h.c. Hans Joas verliehen. Trotz witterungsbedingter Verzögerungen und einiger Turbulenzen konnte die Veranstaltung wie geplant stattfinden. Neben dem Preisträger und den RednerInnen sorgte vor allem die Gründerin der Stiftung, Dr. med. Lotte Köhler, für Beifall und Bewunderung.

Es war kein ganz normaler Tag im Leben des Soziologen und Sozialphilosophen Hans Joas. Bereits um 7:45 Uhr war der ehemalige Leiter des Max-Weber-Kollegs für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt mit seiner Familie in Berlin aufgebrochen, um an der Ruhr-Universität Bochum den Hans-Kilian-Preis entgegen zu nehmen. Doch das Wetter meinte es nicht gut mit dem international renommierten Wissenschaftler. Erst verhinderte das Hochwasser in

Magdeburg die Weiterfahrt des Zuges, dann sorgte ein defekter Triebwagen für zusätzliche Verzögerungen. Schließlich legte ein Blitz das Weichenstellwerk in Hamm lahm. In Bochum angekommen, blieb der Professor für Soziologie und Social Thought an der University of Chicago dann noch im Fahrstuhl des Hotels stecken. Erst gegen 19 Uhr erreichten er und seine Familie wohlbehalten die Ruhr-Universität.

Die Preisverleihung

Bedingt durch das Wetter, die Verkehrslage und die Verlegung des Veranstaltungsortes in einen anderen Bereich des Veranstaltungszentrums der RUB, konnte die Verleihung erst gegen 17 Uhr beginnen (geplant war 16 Uhr). Einleitend begrüßte der Rektor der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Elmar Weiler, die Gäste und betonte in seiner Rede den fundamentalen Gedanken der „universitas“. Das Konzept der Universität als „Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden, die voneinander lernen“ sei in

Andauernde Demonstrationen in Bosnien und Herzegowina

Viva la Bebolución!

(mar) Weil eine Verwaltungsreform nicht auf den Weg gebracht wurde, können kranke Kinder nicht für Operationen ins Ausland. Weil das nicht geht, gingen die Menschen in Bosnien und Herzegowina auf die Straße. Zurzeit ruht die „Babylution“, das Parlament in Sarajevo hat bis zum 30. Juni Zeit, das fragliche Personalkennnummerngesetz zu verabschieden, sonst gäbe es wieder Demonstrationen, so die Drohung der Protestierenden.

Anfang des Monats wurde im Internet der Fall der dreimonatigen Belmina Ibrišević bekannt, die schwer erkrankt medizinische Behandlung benötigte, welche in ihrem Geburtsland Bosnien und Herzegowina nicht verfügbar war. Allerdings konnte sie nicht ausreisen, weil sie – wie alle seit Februar 2013 in der Balkanrepublik Geborenen – keinen Reisepass ausgestellt bekommen durfte. Spontan wurden Proteste in Sarajevo organisiert. Am 5. Juni versammelten sich mehr als 100 Menschen vor dem Parlamentsgebäude und protestierten. Seitdem wuchsen die Proteste auf Tausende von TeilnehmerInnen an. Provisorische Zugeständnisse der Regierung reichen da nicht aus. Die schwerkranke, drei Monate alte Berina Hamidović starb am 16. Juni in Belgrad, Serbien. Ihr Vater sagte gegenüber den bosnischen Medien, dass die Regierung Bosnien-Herzegowinas Schuld an ihrem Tod sei, sonst wäre es nicht zu den Verzögerungen an der Grenze gekommen, die eine rechtzeitige Operation in Serbien verhindert haben. Doch wie konnte es so weit kommen?

Bereits am 27. Mai vergangenen Jahres entschied das Verfassungsgericht Bosniens und Herzegowinas, dass das Gesetz zur Vergabe von Identifikationsnummern (Jedinstveni matični broj građana, „Eindeutige Bürger-Identifikationsnummer“, kurz: JMBG) nicht mit der Verfassung vereinbar ist. Von diesem Zeitpunkt an hatte die Bundesregierung des Landes sechs Monate



Schnuller als Symbol des Widerstands: Gemeinsam gegen den JMBG-Mangel

Illustration: JMBG.org

Zeit, das Gesetz verfassungskonform zu formulieren. Da dies aber nicht geschah, trat das bisherige Gesetz endgültig außer Kraft. Seitdem gibt es keine gesetzliche Grundlage für die Vergabe von JMBGs. Und ohne JMBG gibt es keinen Personalausweis, keinen Reisepass, keine Geburtsurkunde und auch keine Sozialleistungen wie Krankenversicherung.

Noch problematischer als der deutsche Föderalismus

Ursache für die augenscheinliche Untätigkeit der Regierung sind Kompetenzstreitigkeiten: Seit dem Abkommen von Dayton, das 1995 den Krieg im Lande beendete, ist Bosnien und Herzegowina in zwei Bundesstaaten, sogenannte Entitäten, geteilt, in die Föderation Bosnien und Herzegowina (Federacija Bosne i Hercegovine) sowie die Serbische Republik (Republika Srpska), die beide stark autonom sind. Eines der verfassungsrechtlich relevanten Probleme ist nun, dass die Grenzen einiger Dörfer und Städte über Entitätengrenzen hinausgehen. Die PolitikerInnen konnten sich nicht einigen, ob diese kleinen Gebiete nun Bundes- oder Landesangelegenheit sind.

Bochum von besonderer Bedeutung – die Ruhr-Universität stelle den Menschen in den Mittelpunkt, so Weiler. Zudem lobte er die Fakultät für Sozialwissenschaft und die zahlreichen interdisziplinären Lehangebote und Forschungseinrichtungen. Hans Kilian würdigte er als „außerordentlichen Soziologen und Sozialtheoretiker“.

Das Grußwort an Prof. Joas, der zu diesem Zeitpunkt noch nicht zugegen war, entrichtete der Vorsitzende des Vorstandes der Köhler-Stiftung, Dr. Ambros Schindler. Er betonte, dass Kilian bis zu seinem Lebensende an der inter- und transdisziplinären Theorie der „metakulturellen Humanisation“ gearbeitet habe – man wolle mit diesem Preis das Lebenswerk Hans Kilians ehren und Netzwerke schaffen, sagte Schindler. Im Anschluss daran sorgte die Band „Trio Folklorico“ mit ihrer Musik für Abwechslung.

Überraschend für die Gäste war der Auftritt von Dr. med. Lotte Köhler, der ehemaligen Lebensgefährtin von Hans Kilian und Gründerin der Köhler-Stiftung, da dieser nicht im Programm verzeichnet war. Köhler lobte in ihrer Rede den „Stifterverband für die deutsche Wissenschaft“ und das Lebenswerk ihres 2008 in München verstorbenen Partners. Tosenden Applaus entfachte sie mit der Ankündigung, dem AWO-Unterbezirk Ruhr-Mitte eine persönliche Zuwendung in Höhe von 50.000 Euro zukommen zu lassen. Mit den Worten „Die von mir 1987 errichtete Stiftung fördert in einem weiten Verständnis die Wissenschaften vom Menschen. Darüber seien aber die Menschen, die unserer Hilfe bedürfen, nicht vergessen. Die Arbeiterwohlfahrt kümmert sich um sie in vorbildlicher Weise“, erklärte sie ihr Engagement. Entgegengenommen wurde die „Spendenurkunde“ von Beate Franz, der Geschäftsführerin des AWO-Unterbezirks Ruhr-Mitte. Abschließend

dankte Bochums Bürgermeisterin Gabriela Schäfer (SPD) der Spenderin, indem sie sie mit einer „guten Fee“ verglich.

Nach einer kurzen Pause traf schließlich auch der Preisträger Hans Joas ein. Die Laudatio hielt der Dekan der sozialwissenschaftlichen Fakultät und Mitglied des Kuratoriums für den Hans-Kilian-Preis, Prof. Dr. Jürgen Straub. Nach der Preisübergabe endete die Verleihung mit Joas Rede und seinem Vortrag „Trauer und Abrechnung. Gewalterfahrung und ihre Transformation in Alfred Döblins Hamlet-Roman“.

:bsz**infobox**

Hans-Kilian-Preis

Der „Hans-Kilian-Preis für die Erforschung und Förderung der metakulturellen Humanisation“ zeichnet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus, die „die Grenzen zwischen Disziplinen und Kulturen kreativ überschreiten und produktive Synthesen zwischen bislang isolierten Wissensgebieten schaffen“. Der Preis wird alle zwei Jahre ausgelobt und ist mit 80.000 Euro dotiert. 2010 wurde er zum ersten Mal ausgeschrieben und im Mai 2011 im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung in Darmstadt an Hartmut Böhme, Professor für Kulturtheorie und Mentalitätsgeschichte am Institut für Kulturwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin, vergeben.

Weitere Informationen zu Hans Kilian, zum Preis, zu den Preisträgern und zur Stiftung findet Ihr im Internet unter: www.hans-kilian-preis.de

teilen, die Proteste als gegen einzelne Ethnien, also Serben oder Bosniaken, gerichtet darzustellen und somit zu instrumentalisieren. „Es geht schon längst nicht mehr nur um Babys und Sozialversicherungsnummern“, zitiert die taz die Demonstrantin Lana Pesic. „Der Bürgerprotest verbindet uns.“

Beruhigen oder brodeln?

Mittlerweile ist es ruhiger geworden auf den Straßen der ehemaligen jugoslawischen Republik. Vor dem Parlament wird dieser Tage nicht skandiert, sondern geschwiegen. „Tišina, Parlament radi...“ („Ruhe, das Parlament tagt...“) heißt die stille Protestaktion, bei welcher die ProtestantInnen ihre VolksvertreterInnen an ihre Pflichten erinnert. Die Situation im Land könnte wieder aufkochen oder sich beruhigen, je nachdem, mit welchen Lösungen die Bundesregierung am Monatsende, dem von den ProtestlerInnen gestellten Ultimatum, aufwarten kann.

:bsz**infobox**

Bosnien und Herzegowina hat sich 1992 von Jugoslawien unabhängig erklärt. Dies führte zum Bürgerkrieg, der 1995 beendet werden konnte. Das Land hat 4,6 Mio. Einwohner, von denen sich etwa 48 Prozent als Bosniaken (meist muslimischen Glaubens), 37 Prozent als Serben (serbisch-orthodox) und 14 Prozent als Kroaten (römisch-katholisch) bezeichnen. Amtssprachen sind Bosnisch, Serbisch und Kroatisch, die linguistisch betrachtet allerdings Varietäten einer Sprache darstellen.

Die Landeswährung Marka war früher an die Deutsche Mark gebunden, heute entsprechend an den Euro. Bosnien und Herzegowina ist potentieller Beitrittskandidat für die Europäische Union.



Gliederung Bosniens und Herzegowinas (Stand 2005). Karte: Wikimedia Commons / Wolpertinger

Die interessantesten Kulturprojekte beim Sparkassen-Voting

Geld zu verschenken

(mar) Anlässlich ihres 175-jährigen Bestehens zeigt sich die Sparkasse Bochum spendabel: 175 Bochumer Projekte, Vereine und Initiativen werden mit je 1.750 Euro unterstützt. Wer die Förderung erhält, wird größtenteils über eine Online-Abstimmung bestimmt. Noch bis zum 7. Juli habt Ihr die Möglichkeit, einmal täglich für Euren Favoriten in der Kategorie „Kunst & Kultur“ abzustimmen. Die :bsz stellt Euch ein paar der interessantesten und förderungswürdigsten AnwärterInnen vor.

Wer das Geld bekommt, entscheidet sich in 150 Fällen (je 50 pro Kategorie) durch eine Abstimmung im Netz, je acht zusätzliche Projekte werden von einer Jury ausgewählt und „zusätzlich nominiert die Jury ein Projekt, das für unsere Stadt eine besondere Tragweite und Bedeutung hat, für einen Sonderpreis“, wie es auf der Aktionshomepage heißt. Zusammen macht das die magische Zahl von 175 Projekten. Die Kategorien heißen „Sport & Fitness“, „Kunst & Kultur“ und „Mensch & Gesellschaft“. Die Abstimmung für die Sportkategorie ist bereits beendet. Mit 8.364 Stimmen hat die Tauchsportgemeinschaft Biber Bochum e.V. mit einer Jugendfreizeit in Bochums thüringischer Partnerstadt Nordhausen im Voting ganz vorne gelegen. Für die Kategorie „Mensch & Gesellschaft“ beginnt die Bewerbungsphase Anfang September; die Voting-Phase Ende Oktober oder Anfang November. Noch bis zum 7. Juli läuft hingegen das Voting für „Kunst & Kultur“-Projekte. 163 Initiativen stehen zur Auswahl, darunter ist wahrscheinlich jede Bochumer Schule mit ihrem Förderverein vertreten und auch die Zahl der „klassischen“ Vereine, also Sport-, Gesangs- und Schüt-



Sparkassen-Aktion füllt leere Künstlerklassen in Bochum.

Foto: mar

zenvereine sowie Spielmannszüge und Karnevalsgesellschaften, ist Legion. Ohne die Förderungswürdigkeit dieser Bewerbungen in Frage stellen zu wollen (die meisten Vereine brauchen das Geld für eine neue Ausstattung), wollen wir hier mal ein paar weitere, interessante Projekte vorstellen, für die Ihr Eure Stimme abgeben könnt.

Neue Regale für die Frauengeschichte

Ebenfalls dringend neue Ausstattung benötigt das Frauenarchiv ausZeiten e.V. an der Herner Straße. Das feministische Archiv wurde 1995 gegründet und sammelt historische und aktuelle Zeugnisse der (Bochumer) Frauengeschichte, egal ob Zeitungsberichte, Bücher oder Plakate. Das Videoarchiv umfasst mehr als 1.500 Filme zum Thema. Für eine sachgemäße Lagerung dieser Dokumente benötigt der

Verein neue Regale, die von dem Geld angeschafft werden sollen. Derzeit liegt ausZeiten mit 1645 Stimmen auf Platz 63 und somit außerhalb der GewinnerInnenplätze. Ebenfalls um Möblierung im weitesten Sinn geht es dem Puzzleum. Das „erste u. einzige deutsche Puzzlemuseum mit ca. 900 unterschiedlichen Geduldspielen“ braucht das Geld für die Beleuchtung seiner Vitrinen. Mit lediglich 44 Stimmen liegt es allerdings auf dem elftletzten Platz in der Rangliste und hat somit wohl kaum noch Chancen auf einen Preis. Allerdings dürfte die kuriose Information, dass es ein Puzzlemuseum in Bochum-Gerthe gibt, den meisten neu sein.

Zwischen Kunst und Wissenschaft, zwischen Bochum und Tel Aviv

Mehr als nur Möbel anschaffen, sondern etwas auf die Beine stellen: darum geht

es dem „Verein für kulturellen Transfer“ Ostwest. Die eindreivierteltausend Euro sollen dem Projekt „HEIMAT - STADT KUNST verbindet Amsterdam. BOCHUM. Danzig. Tel Aviv.“ zugute kommen. Unter diesem Titel sollen unterschiedliche Kunstformen aus Mitteleuropa zusammenkommen und eine Brücke nach Israel schlagen. Neben der Ausstellung des polnischen Künstlers Jarek Lukaszewicz beschäftigt sich die Literatur der beiden Bochumer Schriftstellerinnen Heide Rieck und Anja Liedke mit Israel. Für Musik sollen der Schlagzeuger Roberto Haliffi und eine Klezmergruppe aus Amsterdam sorgen. Das Projekt wird vom Fachschaftsrat Slavistik und Russische Kultur ausdrücklich unterstützt und liegt auf einem guten zwölften Platz.

Die Verbindung unterschiedlicher Kunstformen und den Bezug zur Universität hat auch „brink“. „Das Magazin zwischen Kunst und Wissenschaft“ wird in vorwiegend studentischer Initiative (unter anderem an der Ruhr-Uni) entwickelt und herausgegeben. Neben dem Magazin gibt es auch das „Ereignis“ – ebenfalls ein Kulturfestival – und weitere Veranstaltungen, die beweisen wollen, dass die wissenschaftliche Beschäftigung mit Kunst nicht so dröge sein muss, wie sie es an der Universität oftmals ist. 3920 Stimmen und ein 30. Platz sind dafür auf jeden Fall nicht genug.

Es gibt noch viele weitere spannende Projekte, die das Geld auf jeden Fall verdient hätten. Geht also voten, egal für wen, aber gebt eure Stimmen ab.

Noch bis zum 7. Juli kann jede E-Mail-Adresse einmal am Tag eine Stimme abgeben unter: www.sparkasse-bochum-175.de

Kurt Krömer: „Ein Ausflug nach wohin eigentlich keiner will. Zu Besuch in Afghanistan“

Komiker im Krieg

(clu) Kurt Krömer hat es geschafft: In Deutschland kennt fast jedeR den Komiker. Auszeichnungen wie den Deutschen Fernsehpreis und den Grimme-Preis hat er bereits vor Jahren eingesammelt und eine neue Staffel seiner Late Night Show in der ARD wird im Juli gedreht. Auch als Schauspieler (Tipp: Eine Insel namens Udo) hat er bereits Erfahrungen gesammelt. Jetzt hat er mit der Veröffentlichung seines ersten Buches gezeigt, was er (noch) nicht kann: Schreiben! Doch das schadet seinem Reisebericht nicht.

Kurt Krömer, der eigentlich Alexander Bojcan heißt, und der nicht nur, aber auch wegen seines bizarren Kleidungsstils – irgendwas zwischen rumänischem Zuhälter und spießigem Bankangestellten – Berühmtheit erlangte, ist Kriegsdienst-Totalverweigerer und bekennender Pazifist. Jahrelang tauchte er sogar unter, um so dem Kreiswehrrersatzamt zu entgehen. Doch als er im letzten Jahr eine Anfrage der Bundeswehr erhielt, die ihn einlud zur Truppen-Unterhaltung nach Afghanistan zu kommen, sagte er, mitsamt Kamerateam und Co-Autor Tankred Lerch, spontan zu. Aus dieser und einer weiteren Reise, die Krömer im Januar 2013 unternahm, um auch das zivile Leben in Kabul kennenzulernen, entstand nun ein Reisebericht. „Hätte ich vor vierzehn Jahren ein Buch über die Bundeswehr schreiben sollen“, so schreibt Krömer im Buch, „wäre es schon nach einem einzigen Satz zu Ende gewesen: Die Bundeswehr ist scheiße! Punkt“. Nun ist sein Buch wesentlich länger geworden. Als Werbematerial für die Bundeswehr und ihre Einsätze geht es dennoch nicht durch.

Unprofessionell aber echt

Für sein erstes Buch hat Krömer sich selbst eine sehr schwierige Aufgabe



Zurück aus Afghanistan: Alexander Bojcan alias Kurt Krömer. Foto: Daniel Porsdorf

gestellt. Ein Thema, das einerseits viel zu ernst ist, um es als Komiker auszuschlachten, dem andererseits aber auch mit einiger Reflexion begegnet werden muss, möchte man sich nicht in die Reihe der Mutter-Theresa-Wel-

Kriegen, er hat keinen blassen Schimmer vom Leben in einem islamischen Land, er weiß kaum etwas über die politischen Hintergründe, die Taliban oder den Einsatz der ISAF-Truppen. Er erlebt die Geschehnisse seiner Reise so,

treterInnen-Prominenz unterwegs im Krisengebiet, einreihen. Streckenweise stößt Krömer dabei an seine Grenzen: „Was mache ich hier eigentlich? (...) Keiner hat mir hierfür einen Auftrag erteilt. Ich bin Komiker und kein Journalist. Kein Sender wartet zu Hause auf diese Doku.“ Dass er kein geübter Schreiber ist, merkt man beim Lesen schnell: Seine Sprache ist äußerst simpel, einige seiner Metaphern sind unverständlich, andere Versuche „kreativen Schreibens“ laufen ins Leere. Aber dennoch liegt genau darin auch die Stärke des Berichts: Krömer hat keine Ahnung von der Materie. Er kennt sich nicht aus mit

wie jedeR andere, der/die sich bisher nicht mit der Thematik auseinander gesetzt hat. Ohne die professionelle Distanz eines Kriegsreporters, ohne auf der Suche nach einer Story zu sein. Er beschreibt das Essen, das Hotel, das Wetter und die Gerüche des Landes. Er verirrt sich in den Bundeswehr-Camps, raucht unzählige Zigaretten, ist nervös, angespannt und hat Angst, er schwitzt, lacht und weint.

Kein Meisterwerk aber lesenswert

So sollte das Buch nicht gelesen werden, um etwa einen Überblick über die Situation in Afghanistan zu bekommen. Insgesamt lässt es Fakten fast komplett aus. Vielmehr ist es als ein subjektives Reisetagebuch zu verstehen, das mit der Taxifahrt zum Flughafen beginnt und in Krömers Bett nach seiner zweiten Heimreise endet. Im ersten Teil (Truppenbesuch) steuert der Journalist Peter Kümmel, der Krömers Reisegruppe angehörte und darüber eine Reportage für das Zeit-Magazin schrieb, kurze Passagen bei, die das Buch um eine professionellere Perspektive bereichern. Das Buch wird höchstwahrscheinlich keine Preise gewinnen, aber es liefert einen sehr kurzweiligen, verständlichen und immer wieder sehr unterhaltsamen Blick auf Afghanistan, die dort lebenden und die dort stationierten Menschen und nicht zuletzt auch auf die Person Kurt Krömer!

Kurt Krömer und Tankred Lerch „Ein Ausflug nach wohin eigentlich keiner will. Zu Besuch in Afghanistan“ Kiepenheuer & Witsch 9,99 Euro

:bsztermine

Donnerstag, 27. Juni

brink - Release Party

Das neue brink Magazin zwischen Kunst und Wissenschaft kommt raus. Titel: Von der beständigen Wiederkehr der Unruhe. Programm: 20 Uhr Von der beständigen Wiederkehr der Unruhe. 21 Uhr Nietzsche liest Deleuze 23 Uhr Tanzen mit APHE (Into the void) und Early Bird (Beatplantation)

Temple Bar, Salzmarkt 1, Essen Beginn 20 Uhr Eintritt frei

Bankenkrise im Abseits?

Sechs Jahre Finanzkrise und immer noch keine Lösungen in Sicht. Kann Basel III helfen? Wann kommt das Trennbankensystem? Welche Summen werden noch in die Bankenrettung fließen? Vortrags- und Diskussionsveranstaltung des AstA-Referats für Politische Bildung mit Prof. Stephan Paul (WiWi). Infos: www.asta-bochum.de

18 bis 20 Uhr RUB, HZO 50 Eintritt frei

Freitag, 28. Juni

Edy Edwards

Zuletzt hat er Berlin gerockt und nun ist der leidenschaftlich-bluesige Deutschrocker und Folk'n'Roller Edy Edwards nach längerer Pause wieder im Revier zu erleben.

Café Baum im Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Hansastraße 3, Dortmund Beginn 21 Uhr Eintritt: 3 Euro

20 Jahre Bluesession

Sonderveranstaltung „A Story of Blues“ zum 20-jährigen Jubiläum mit Jochen Malmsheimer u.a.

Rotunde, Bochum Beginn 20 Uhr Eintritt 12 Euro, ermäßigt 8 Euro

Montag, 1. Juli

Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität

Wenn die Wirtschaft wächst, steigert sich auch die Wohlfahrt der Menschen – das gilt heute nicht mehr. Bericht aus der Enquetekommission mit Referentin Edelgard Bulmahn, Bundesministerin a.D., und anschließender Diskussion.

HGB 30, RUB Beginn 18.00 Uhr Eintritt frei

Traumaufzeichnungen

Inspiziert vom RUB-Seminar „Vom Manuskript zum Buch“, das im SoSe 2013 zum dritten Mal stattfand, wird nun eine von von Stephanie Heimgartner und Sylvia Kokot edierte Studienausgabe mit dem Titel „Traumaufzeichnungen“ herausgebracht. Gefei-ert wird in der Bochumer Kultkneipe „Freibad“ mit Lesung und Cocktails.

Freibad, Clemensstraße 2, Bochum Beginn 19:00 Uhr Eintritt frei

Dienstag, 2.Juli

„Kultur und Geschlecht“

Das FrauenLesbenReferat lädt, im Rahmen des Seminars „Kultur und Geschlecht“ (Prof. Lenz &Prof. Straub), zu eine Postersession zu den Themenbereichen Sexarbeit und Pornografie, Intersex und internationale Ausrichtung. Gezeigt werden Ergebnisse der kritischen Auseinandersetzung von Studierenden mit verschiedenen Gender- und Kulturtheorien.

Ort GC 03 / 146, RUB Beginn 18 Uhr Eintritt frei

